

Über unsere Verantwortung als Mitglied der FDJ und zukünftige Berufsschullehrer

In Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der DDR gilt unser Augenmerk verstärkt als bisher den Leistungen im marxistisch-leninistischen Grundstudium.

Gerade diesen Ringen um Höchstleistungen beim Studium des Marxismus-Leninismus soll Maßstab zur Einschätzung sein, wie der einzelne zur Kollektiventwicklung beiträgt, wie er sich engagiert im Kampf der Seminargruppe um ein „Sozialistisches Studentenkollektiv“.

Folgerichtig findet das auch seinen Ausdruck in der Thematik unseres diesjährigen Beitrages zum M/L-Wettbewerb „Entwicklung der Seminargruppe zu einem sozialistischen Studentenkollektiv“.

unter besonderer Beachtung der Einheit von Wort und Tat“.

Wir wollen mit dieser Arbeit anknüpfen an das Thema des 1. Studienjahres „Dialektik von Persönlichkeit und Kollektiv“, unsere Gedanken dazu fortsetzen, jeden einzelnen zwingen, sich noch mehr mit seinem fachlichen und politischen Entwicklungsstand auseinanderzusetzen, sich klar zu machen, welche Verantwortung er als Mitglied der FDJ und zukünftiger Berufsschullehrer für die Aneignung, Anwendung und Propagierung des Marxismus-Leninismus trägt.

Luiz Wiegner
76/03/01

Unser Ziel: Besser studieren

In Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals in Berlin hat sich auch unsere Seminargruppe höhere Ziele gestellt. Wir wollen darum kämpfen, daß jeder Student das Abzeichen für gutes Wissen erwirbt. Großen Wert legen wir natürlich auf gute Studienergebnisse. Voraussetzung dafür ist in erster Linie eine einwandfreie Studiendisziplin. Durch Sonderstudienpläne für unsere werdenden und jungen Muttis sichern wir, daß auch ihre Studienergebnisse sich sehen lassen können.

Carola Ackermann, Karsten Schröter,
76/03/08

Festivalstimmung - das heißt vor allem, hohe Leistungen zur Stärkung unserer Republik vollbringen

Ist uns allen eigentlich schon so richtig bewußt, daß unser Jugendfestival einen echten Höhepunkt im Leben der Jugendorganisation darstellt? Die meisten wissen zwar, daß es im Juni in Berlin stattfindet, daß wir alle dazu aufgerufen sind, es mit vorzubereiten. Aber weiter haben wir uns doch bisher zu wenig Gedanken gemacht, möchte ich behaupten. So soll doch auf diesem Festival vor allem die feste Verbundenheit der Jugend mit unserem Staat dokumentiert werden. Mit der Rechenschaftslegung der FDJ vor dem Politbüro wollen wir zeigen, welchen Beitrag wir zur Stärkung unserer Republik leisten. Große Initiativen gibt es zwar auch bei den FDJlern unserer Sektion, aber ich finde unsere Zielstellungen sollten wirklich im Hinblick auf das Festival geschehen und Vorfreude darauf wecken. Zu diesen Verpflichtungen gehören bei uns das Streben nach höchsten Studienergebnissen oder die Durchführung des FDJ-Studienjahres als Propagandisten an Berufsschulen der Stadt Dresden im 1. und 2. Studienjahr, aber auch die finanziellen Beiträge, die jede Gruppe dazu leistet.

Natürlich werden nicht alle nach Berlin fahren können, aber trotzdem sollten wir uns alle mit Eifer darauf vorbereiten. Wir erinnern uns sicher noch alle an die ereignisreichen Tage der Weltfestspiele 1973 in Berlin, die viele selbst miterleben konnten. Die Fahrt nach Berlin soll aber auch Auszeichnung für besondere Leistungen sein, zum Bei-

spiel für die gesamte Seminargruppe, die als sozialistisches Studentenkollektiv ausgezeichnet wurde, aber auch für Studenten, die im Studium hohe Leistungen erreichen und in der gesellschaftlichen Arbeit aktiv sind.

Wir haben also alle noch genügend Gelegenheiten, um uns eine Fahrkarte nach Berlin zu erwerben. Deshalb sollten vor allem wir Genossen uns die Aufgabe stellen, in den Gruppen Festivalstimmung zu erzeugen, bei allen Aufgeschlossenheit, Interesse und politische Klarheit zu schaffen. Das muß uns ganz einfach gelingen, weil doch das Jugendfestival noch lange in uns nachwirken, uns mit seinem Schwung und Eifer für die weiteren Aufgaben befähigen. **Diana Pöschel, 01 76/03/05**

30. Jahrestag der DDR: Grund zu neuen Initiativen auch für unsere ausländischen Freunde

Am 10. 1. 1979 fand die erste Sitzung des ISK in diesem Jahr statt. Mittelpunkt war die weitere Diskussion der Aufgaben in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR. Auch die ausländischen Studierenden unserer Universität werden dieses bedeutsame Jubiläum mit vielfältigen Initiativen begehen.

Zu den Studententagen im April 1979 wird ein Symposium zum Thema „30 Jahre DDR - 30 Jahre proletarischer Internationalismus und anti-imperialistische Solidarität“ stattfinden. Mit vielen Aktivitäten, wie Wandlungswettbewerben, Foren, Wissenswettstreiten und anderem wollen wir unser Wissen über die Entwicklung der DDR vertiefen. Nach Arbeitsbesuchen sind geplant. Diese Initiativen werden durch die nationalen Hochschulgruppen unterstützt. So verpflichtete sich beispielsweise die polnische Hochschulgruppe, einen Teil der Küchen des Wohnheimes zu renovieren. Zum 30. Jahrestag der DDR wird das ISK eine Zusammenkunft



Mit Herz und Tat zum Festival

über alle Aktivitäten in Vorbereitung des 30. Jahrestages an das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen übergeben. Wir sehen es als eine Ehre, gerade auch bei der Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR unsere anti-imperialistische Solidarität weiter zu entwickeln. So werden Wochen der Solidarität mit den kämpfenden Völkern Lateinamerikas, mit den afrikanischen Völkern, mit den arabischen Völkern und mit der DRV und der VR Laos durchgeführt. Inhalt dieser Aktivitäten werden Vorträge, Diskussionen, kulturelle Veranstaltungen, Ausstellungen und Arbeitseinsätze sein, die mit Unterstützung des ISK durch die betreffenden Hochschulgruppen organisiert werden. Wir betrachten unsere Ausbildung hier in Dresden als eine Form der aktiven Solidarität des Volkes der DDR. Es ist daher selbstverständlich, daß das ISK auch eine Vielzahl von Initiativen entwickelt, die der Verbesserung der

Studienleistungen dienen. So wollen sich die ausländischen Studenten zum Beispiel verstärkt an Jugendobjekten u. a. beteiligen.

Wir rufen alle Studenten auf, sich an der Vorbereitung des 30. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik aktiv zu beteiligen.

Artemis Artemion
Funktionär für Informationsarbeit

Als Partner der Arbeiterjugend während des Studentensommers, bei der Lösung wissenschaftlich-technischer Probleme sowie als Propagandisten des Marxismus-Leninismus ist den FDJ-Studenten die Möglichkeit gegeben, anregend auszustrahlen auf die gesamte Tätigkeit unserer Freien Deutschen Jugend.

(Egon Krenz auf der 9. Tagung des Zentralrates der FDJ am 15./16. Januar 1979)

Wir wollen gute Gastgeber sein

Unsere Sprachheilschule „Wilhelm Firl“ liegt im Stadtbezirk Köpenick, im Industriegebiet Berlin-Schöne-weide. Zum 30. Jahrestag der Pionierorganisation konnten wir liebe Gäste empfangen, unter anderem auch Genossin Firl, Frau des Genossen Firl, dessen Namen unsere Schule trägt.

Wer war Wilhelm Firl? Er wurde 1894 in Dresden geboren. 1919 wurde er Mitglied der KPD. Seit Ende 1928 war er Mitglied der Redaktion des Zentralorgans der KPD, „Die Rote Fahne“, und zugleich verantwortlicher Redakteur des Bezirksorgans „Volksrecht“ in Stettin. 1934 bis 1935 organisierte er die illegale Arbeit in Süddeutschland. Im Oktober 1935 entsandte ihn das Zentralkomitee der KPD zur Anlei-

tung der illegalen Parteiorganisationen im Lande nach Berlin. Am 30. Januar 1936 von der Gestapo verhaftet, am 22. Mai 1937 vom „Volksgerichtshof“ verurteilt, wurde Wilhelm Firl am 17. August 1937 hingerichtet.

Wir bereiten uns auf das Nationale Jugendfestival vor, indem unsere Pioniere ihre Klassen zu bestimmten Themen gestalten, zum Beispiel „Wir lieben die DDR - unsere sozialistische Heimat“, „Für Frieden und Sozialismus, seid bereit“, „Wilhelm Firl - unser Vorbild“.

Wir bereiten uns auf Euren Besuch gründlich vor. Wir versprechen Euch, gute Gastgeber zu sein.

B. Pöschmann
Freundschaftspropagandist



Leningrader Impressionen

Treffen an der Newa brachte Tips fürs Festival

„Seminar der Freundschaft“, so überschrieb die Zeitung unserer Partnerhochschule, des Leningrader Polytechnischen Instituts M. I. Kalinin, einen Bericht vom Seminar der Gruppenleiter, das zum 3. Male Funktionäre der Partnerhochschulen LPI und TU zum Erfahrungsaustausch vereinte. Lange bevor unsere Freunde die Koffer für Leningrad packten, bereiteten sie sich auf

dieses Treffen vor. Ihre Erfahrungen beim Studium, in der wissenschaftlichen Arbeit, der praktischen Tätigkeit und auch im Studentensommer stellen sie zur Diskussion und erfahren von den Leningrader Komsomolzen, wie sie ihre Aufgaben anpacken und Probleme lösen. Da wurden neue Gesichtspunkte notiert, und in der Diskussion gewann man

gegenseitig neues Wissen um die Prozesse der kommunistischen Bildung und Erziehung. Mit zahlreichen Eindrücken und wertvollen Erkenntnissen verabschiedeten sich die FDJler von ihren Leningrader Freunden - auch in der Gewissheit, zur Vorbereitung unseres Nationalen Jugendfestivals viele Anregungen erhalten zu haben, die es nun zu nutzen gilt.

Foto links oben: Genosse Harald Schubärrh (l.) bedankt sich beim Kapitän der „Aurora“ für die Führung auf dem traditionsreichen Panserkreuzer. Unten links: Aufmerksamkeit und schöpferische Diskussionen während der Tagungen. Rechts: Die Peter-Pauls-Festung, mit 123 Metern das höchste Bauwerk Leningrads. Unten: Beim Besuch der Leningrader Gedenkstätte in Roslitz. Fotos: Emmerich



Heidrun Seidel
Mitglied der FDJ seit 1967; Forschungsstudentin der Grundorganisation „Lise Hermann“, Sektion Mathematik; Mitglied der FDJ-Kreisleitung; stellvertretende studentische Leiterin des Büros zur Anwendung der Mathematik (BAM); Träger der „Lessing-Medaille“ in Gold und der „Herder-Medaille“ in Silber.

„Ich bin von meiner GO zur XI. Kreisdelegiertenkonferenz unserer FDJ-Kreisorganisation delegiert. In Vorbereitung darauf hat sich das Kollektiv des BAM Gedanken gemacht, wie wir auch aus den unteren Studienjahren FDJ-Studenten in die wissenschaftlich-schöpferische Arbeit während des Studiums einbeziehen und einen frühzeitigen Kontakt mit der sozialistischen Industrie schaffen können. Daß dies möglich ist, beweist die Arbeit „Approximationskegel“, die als Exponat

Delegierte habend das Wort

Gedanken zur XI. Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ am 3. März

auf der TU-Leistungsschau 1979 vertreten ist.

Ich erwarte, daß uns die XI. Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ viele Erfahrungen des Studiums als produktive Phase vermittelt.“

Steffen Stichler
Wissenschaftlicher Assistent an der Sektion Geodäsie und Kartographie, Mitglied der SED seit 1976, der FDJ seit 1967 und der Kreisleitung der FDJ der TU Dresden seit 1978; stellvertretender FDJ-OO-

Sekretär und Vorsitzender der GST-Grundorganisation.

„Auch unsere FDJ-Grundorganisation bereitet sich aktiv auf das Nationale Jugendfestival der DDR vor. Meinen Beitrag sehe ich vor allem in der Mobilisierung aller FDJ-Gruppen im Kampf unserer GO um ein Rotes Ehrenbanner der Partei. Dabei bildet unsere gemeinsame Aktion von FDJ und GST „Signal DDR 30“ einen wesentlichen Bestandteil. Sie zu einem Höhepunkt an unserer GO zu gestalten, betrachte ich als meine ganz konkrete Aufgabe. Darüber hinaus hoffe ich, daß es mir gelingt, mich für den „Cross der Jugend“ zu qualifizieren.“

